

Rückblick

Wanderreise der Naturfreunde nach Masserberg in Thüringen

Am Freitag ,23.02.2024 starteten 15 Naturfreunde zu ihrem Wanderwochenende, das eigentlich als Schneeschuh-Aktion geplant war. Da kein Schnee am Rennsteig lag, plante Anne Hausknecht-Gülle, die Organisatorin etwas um. Was lag da näher, als ein Blick hinter die Kulissen des Staatstheaters in Meiningen.



Bei einer Führung erfuhren die Besucher viel Wissenswertes über die Geschichte des Hauses und kleine Anekdoten über Georg II. Herzog von Sachsen-Meiningen, der als Regent und Intendant viel zur Entwicklung des Theaters beitrug. Das Mehrspartenhaus ist bekannt für ein sehr vielseitiges Programm und für interessante sowie gelungene Uraufführungen des Schauspiel- und Musiktheaterensembles. Begeistert waren die Besucher von der großen Bühne, der dazugehörenden Technik und von den historisch geprägten Zuschauerräumlichkeiten. Besonders der unglaubliche Kostümfundus regte die Fantasie an und es kam der Wunsch auf, möglichst bald dieses Theater zu besuchen. Nach einem Rundgang durch Meiningen, dem Verzehr einer Thüringer Bratwurst und Einkehr bei Kaffee und Kuchen setzten die Naturfreunde ihren Weg zum eigentlichen Ziel fort

Unsere abenteuerliche Wanderung am nächsten Tag:

Gut „eingemümmelt“ brechen wir gegen 10 Uhr bei nicht gerade heimeligen Temperaturen zu der geplanten Rundwanderung über die Werraquelle auf, bald schon begleitet von Schneefall. Guten Mutes wandern wir weiter, wobei uns der großflächig abgeholzte Nadelwald in Form von Zwei-Meter-

Baumstümpfen, die wie Mahnmale in der Landschaft stehen, schon etwas erschreckt (im Nachhinein erfahren wir von Thüringern, dass es in den letzten 5 Jahren ein großes Fichtensterben infolge von Trockenheit, Borkenkäferbefall und nicht getroffenen Erhaltungsmaßnahmen gegeben hat). Nach einiger Zeit gelangen wir an eine Weggabelung, wo unser Abenteuer auch schon beginnt. Christel unsere Wanderführerin und Peter sind sehr bemüht, doch der Weg wird zu einem durch große Forstfahrzeuge zerrissenen, augenscheinlich nicht mehr begehbaren Rückweg, den wir - nach einiger Diskussion - zu umgehen für nötig erachten. Wie und wo nur soll es weitergehen? Über den Hang, bedeckt mit Restholz der Baumfällaktion, oder unterhalb des Wegs über die Wiese, was lt. unserem „Weg-Erkunder“ Olli ebenfalls unmöglich ist, da die Wiese unter Wasser steht? Wir entscheiden uns für den Hang und steigen wie die Pfadfinder, immer nach ein paar Zentimetern für den Fuß suchend, über das liegende Kleinholz, bis es nicht mehr weitergeht und wir uns doch wieder für den Weg entscheiden, der eigentlich keiner mehr ist. Hier verabschieden wir uns von der Idee, weiter nach einer Markierung zu gehen und kommen – auf der Suche nach einem begehbaren Weg – irgendwann auf einen Wiesenabhang (vermutlich in Schneezeiten als Abfahrt genutzt), die Dächer von Fehrenbach unter uns erblickend, und freuen uns bereits auf eine Einkehr. Doch – weit gefehlt – das Wiesenfeld endet mit einem Steilhang! Wir müssen wieder einen neuen Weg finden. Die eigentliche Herausforderung unserer Tour, im Nachhinein scherzhaft „Survival-Training“ benannt – besteht darin, zwischen Kleinholz und im Matsch abwärts verlaufenden Rinnsalen geeignete Lücken zu finden, in die Wanderstiefel sicher aufgesetzt werden können, ohne abzurutschen und dann auch noch querliegende Bäume zu überklettern, was mit Wolfgang K.'s, Christines und Olli's ritterlicher Hilfe letztlich alle ohne größere Blessuren schaffen - glücklich, diese „Team-Challenge“ gemeistert zu haben! Daraufhin schmecken original schwäbische Maultaschen und Flädlessuppe im Schwarzen Adler doppelt gut, und wir können die letzte Etappe unseres Weges sogar noch genießen: Die Sonne lässt sich blicken und taucht die jetzt wunderbare Landschaft in ein warmes Licht. Nach einigen Steigungen in der hügeligen Landschaft kommen wir zu der wunderschön gelegenen Werra-Quelle, wo wir kurz innehaltend genießen und es uns nach ein paar Kilometern in unserem gemütlichen Hotel wieder gut gehen lassen, die einen sich mit leckerem Kuchen belohnend, andere in der hauseigenen Sauna von den Strapazen entspannen.

Auf der Heimfahrt besuchten die Naturfreunde in der Nähe von Ilmenau in „Allzunah“ das Bunkermuseum Frauenwald, eine unterirdische, militärisch geheime Befehlsanlage des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit. Dort bekamen sie einen Einblick in die Geschichte Ostdeutschlands und erlebten hautnah die Situation im Kalten Krieg.



„Gut Runst!“, heißt das Begrüßungsritual, wenn man auf dem Rennsteig wandert.



Mit vielen Eindrücken und einen herzlichen Dank an Anne Hausknecht-Gülle für die Organisation machte sich die Gruppe, die in Fahrgemeinschaften unterwegs waren wieder auf den Weg nach Hause.

Bericht: Brigitte Schabel-Unger / Anita Melber